

Bauarbeiten in der Beeskower St.-Marien-Kirche:

Auszubildende mauern Pfeiler im Chorbereich

Viele fachliche Details garantieren gute Berufsausbildung

Beeskow (cm) Acht Maurer-Auszubildende der Märkischen Ingenieurbau GmbH aus Beeskow und den umliegenden Dörfern sind zur Zeit damit beschäftigt, im Chorbereich der Beeskower St.-Marien-Kirche die im zweiten Weltkrieg zerstörten Freipfeiler neu aufzubauen. Die sieben Pfeiler werden 18 Meter hoch, im oberen Bereich mit Arkaden, aus Handstrich-Ziegeln gemauert.

Karl-Heinz Erdmann, zugelassener Ausbilder für die Berufsausbildung, sieht die Arbeit an den achteckigen Freipfeilern als „herorragende Lerntätigkeit“ für die Auszubildenden im dritten Lehrjahr, da die Arbeit „viele fachliche Details enthält, die eine umfassende gute Berufsausbildung garantieren“. Dazu gehören der besondere Mauerwerksverband ebenso wie die Aufbereitung des zu verarbeitenden Mörtels oder die Aufgabe, achteckige Freipfeiler zur Lotrechten aufzumauern. Dafür, so Erdmann, sei gewissenhaftes Arbeiten Voraussetzung.

Bei dem Mörtel handelt es sich um Spezialmörtel, da ohne Zement gearbeitet wird. Die Mischung enthält unter anderem vier Jahre alten eingesumpften Weißkalk sowie Muscheln vom Meeresgrund, die vor der Verarbeitung gereinigt und entsalzen wurden. Der verwendete gewaschene Kiessand stammt aus den Frankfurter Kiesgruben und hat eine Korngröße von null bis zwei Millimetern.

Für die Auszubildenden, so betont Karl-Heinz Erdmann, sei die Arbeit in der St.-Marien-Kirche „eine großartige Sache, die sie beflügelt“, und es gereiche den Auszubildenden zur Ehre, daß man ihnen solche Arbeiten anvertraut. Schließlich hätten sie im weiteren Leben wohl kaum die Möglichkeit noch einmal eine solche Arbeit zu machen. Generell sei eine gute



Mit Handstrich-Ziegeln und Spezialmörtel werden die Freipfeiler im Kirchenchor hochgemauert. MOZ-Fotos: Jur

Ausbildung auch nur dann möglich, wenn durch den Betrieb geeignete Bauobjekte bereitgestellt würden. Die Maurer-Ausbildung mit dem Ziel der Gesellenprüfung dauert 36 Monate.

Die Arbeiten an dem Bauobjekt St.-Marien-Kirche laufen seit dem 17. Februar, das Aufmauern der Zinnen am Turm und die Gesamtrestauration des Turms und der Westseite sind abgeschlossen. Ei-

ne funktionierende Turmuhr besitzt die St.-Marien-Kirche schon seit Mai wieder.

Bei den Grabungen zur Prüfung der Pfeilerfundamente hatten Archäologen unter dem Chor der St.-Marien-Kirche das Fundament einer kleineren und eventuell auch älteren Kirche gefunden. Das südliche Fundament dieser Kirche wurde vielleicht für den Bau des Chors genutzt.